

**LAGEPLAN**  
Campus Am Neuen Palais  
Hörsaal 09 in Haus 11 (Jahresvortrag)  
Freifläche vor Haus 11 und 12 (Sommerfest)



**Historisches Institut der Universität Potsdam**  
Am Neuen Palais 10 | Haus 11  
14469 Potsdam  
<https://www.uni-potsdam.de/hi/>  
[hi-geschaeftsfuehrung@uni-potsdam.de](mailto:hi-geschaeftsfuehrung@uni-potsdam.de)



Philosophische Fakultät



## EINLADUNG

zum Jahresvortrag  
und Sommerfest  
des Historischen Instituts

am

**Mittwoch,**  
**den 11. Juli 2018,**  
**um 16 Uhr c.t.**

Der Geschäftsführende Direktor  
des Historischen Instituts  
und der Fachschaftsrat Geschichte  
laden Sie zum Jahresvortrag

**»Das lange Ende des Ersten Weltkriegs:  
1917 bis 1923«**

mit anschließendem Sommerfest ein.

**WANN?**

**Mittwoch, den 11. Juli 2018,**

**um 16 Uhr c.t.**

**WO?**

**Campus Am Neuen Palais, Haus 11,**

**Hörsaal 09 (Raum 1.11.0.09)**

Nach dem Vortrag bietet der FSR Geschichte  
auf der Freifläche vor Haus 11 und Haus 12  
Speisen vom Grill und Getränke an.

Sie sind herzlichst zum  
gemütlichen Verweilen eingeladen!

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

**Professor Dr. Robert Gerwarth**  
*University College Dublin*

**Das lange Ende des Ersten Weltkriegs:  
1917 bis 1923**

Die Brutalität des Ersten Weltkriegs ist in der kollektiven Erinnerung Europas fest verankert. Fast völlig vergessen ist hingegen das Leid, das die zahlreichen (Bürger-) Kriege, Vertreibungen, Pogrome und gewaltsamen Auseinandersetzungen nach dem Waffenstillstand vom 11. November 1918 über weite Teile des Kontinents und den Nahen Osten brachten. Von Russland, der Ukraine und den Staaten Osteuropas, von Deutschland und Österreich bis zum Balkan und in den Nahen Osten wurde um das Erbe der zerbrechenden Reiche gerungen und für eine neue politische Ordnung getötet. Die nicht enden wollenden Kämpfe der Zwischenkriegszeit kosteten nicht nur Millionen Menschenleben, sie hinterließen auch unter den Überlebenden ein explosives Erbe, das in Teilen der Welt bis heute nachwirkt.

Europas gewaltsamer Übergang vom Krieg zum Frieden in den Jahren 1917/18 bis 1923 und die langen Schatten des Konfliktes sind das Thema dieses Vortrages, der sich besonders auf die Gewalterfahrungen der Verlierer des Weltkrieges und die Nachfolgestaaten der untergegangenen Imperien der Hohenzollern, Habsburger, Osmanen und Romanows konzentriert.



*Robert Gerwarth ist Professor für Neuere Geschichte und Gründungsdirektor des Centre for War Studies am University College Dublin. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte der politischen Gewalt im 20. Jahrhundert, seine Arbeiten sind in 30 Sprachen übersetzt worden. Zuletzt erschien von ihm bei Siedler die Studie »Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs«. In diesem Jahr publiziert er ein neues Buch zur Novemberrevolution von 1918.*